

Das Steinmetzzeichen in der Mitte der Wandplatte verrät als Meister den des Gewölbes und der Kanzel.

Das hübsche spätgotische Werk liegt jetzt leider in der Leichenhalle am Turm.

Kanzel, reizvolles Werk in Sandstein (Fig. 64), von achteckigem Grundriß (Fig. 66), das unverkennbar zugleich mit dem Pfeiler, von dem sie auskragt, aufgemauert wurde. Die Kanzeltreppe ist leider entfernt worden. Schlichter Tragstein mit dem nebenstehenden Steinmetzzeichen, darüber eine mit Ecksäulchen verzierte Brüstung. In dem mittleren Brüstungsfeld das Wappen der Gabelenz, bez.:

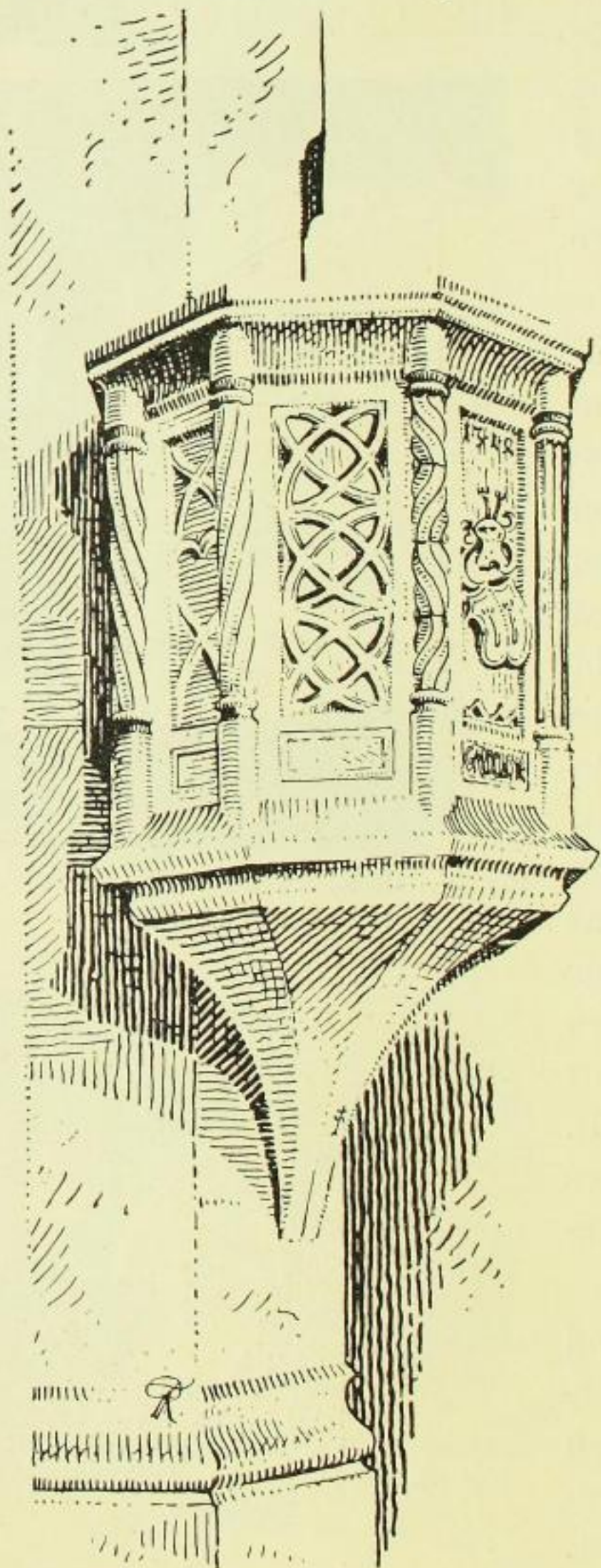
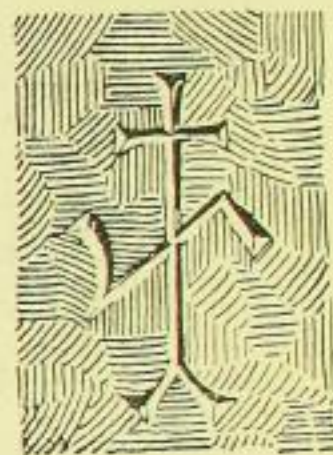


Fig. 64. Göda, Kirche, Kanzel.

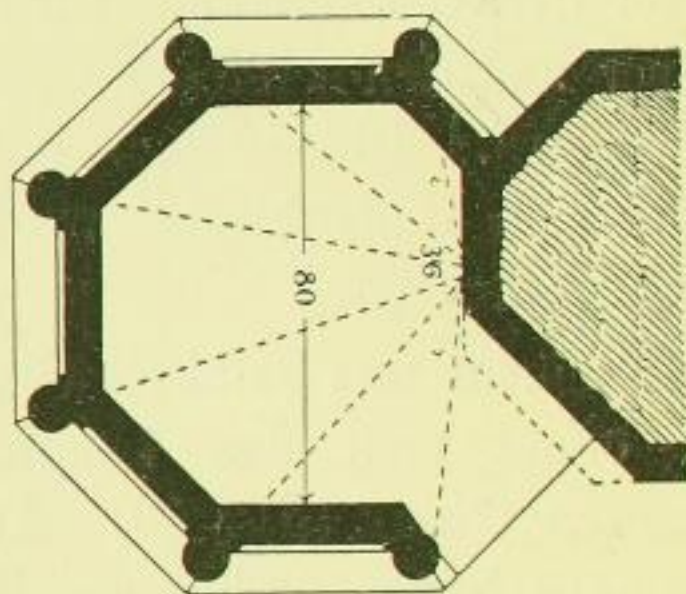


Fig. 66. Göda, Kirche, Kanzel, Grundriß.



Fig. 65.  
Göda,  
Kirche,  
Kanzel,  
Profile.



Fig. 67. Göda, Kirche, Inschrift an der Kanzel.

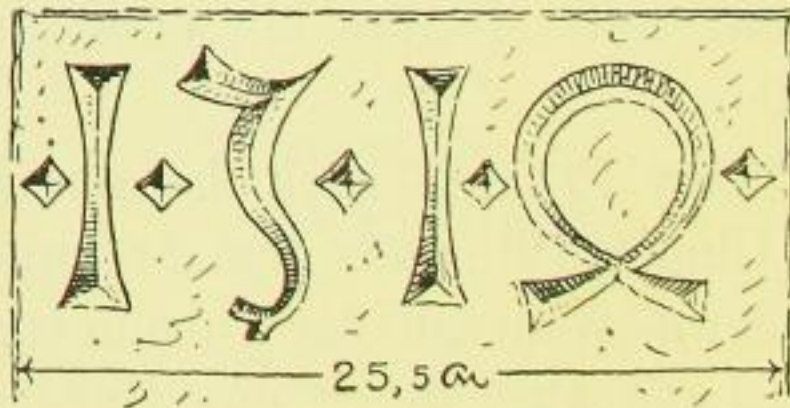


Fig. 68. Göda, Kirche, Inschrift an der Kanzel.

Gabelenc (Fig. 67) und 1514 (Fig. 68). Mit bezug auf den Stifter, den Pfarrer von Gabelenc. Im östlichen Felde das in Fig. 69 abgebildete Blendmaßwerk.

Reste des gotischen Altares:

Platte, gestiftet vom Pfarrer Martin Zachmann.